

nungen. Aber obgleich das Heer durch allerlei Ungemach des Krieges hart mitgenommen wurde, so wollte Heinrich doch den Zug und die weitere Verfolgung des Herzogs nicht aufgeben und zog unter Verwüstungen weiter, bis ihn endlich die Bitten seiner Großen bewogen, 2 Meilen vor der Stadt Posen Halt zu machen und Unterhandlungen anzuknüpfen. Die Bitte um Frieden ging von Boleslaus aus (nach Thietmars Darstellung, der übrigens wohl die Lage des Herzogs zu demüthig darstellt); ob aber der Friede, den Erzbischof Tagino von Magdeburg und andere Vertraute des Königs darauf in Posen abschlossen, nur für die Deutschen günstig war, läßt sich doch bezweifeln, theils daraus, daß das deutsche Heer, das viel gelitten hatte, froh war der Rückkehr, theils daraus, daß der Friede nicht im deutschen Lager abgeschlossen wurde, theils nach der Darstellung in den Ann. Quedl. a. 1005, die von dem kläglichen Zustand des Heeres und dem ungünstigen Frieden sprechen (*rex-quamvis dolens assumpta non bona pace, cum lachrimabili revertitur exercitu*). Eine vollständige Unterwerfung des Herzogs enthält der Friede schwerlich; sonst würde der König in Posen eingezogen oder Boleslaus in seinem Lager erschienen sein; die einzelnen Friedensbedingungen aber sind uns nicht überliefert. Doch scheint aus den spätern Ereignissen hervorzugehen, daß Boleslaus die Besitzungen am linken Ufer der Oder abtrat; denn er besetzt nachher die Gaue Lusici, Zara, Selpuli von Neuem*) und die Stadt Budusin, also wohl das ganze Milzienerland erscheint im Besitz des Grafen Heriman; so wie natürlich Böhmen der Herzog Jaremir behielt (s. Thietm. VI. 24). Nach abgeschlossenem Frieden ließ der König die verrätherischen Beförderer der Sache des Herzogs richten und hängen (wenn man nämlich die *auctores totius nequitiae* bei Thietm. VI. 21 so auslegen darf.)

Vom Frieden zu Posen 1005 bis zum Frieden zu Merseburg 1013.

Boleslaus konnte mit diesem Frieden nicht zufrieden sein, und er dachte darauf das Verlorene wieder zu gewin-

*) Auf die Urkunde vom XVII Kal. Jan. 1012, worin Heinrich dem Kloster Fulda die Schenkung der *provinciola sita juxta Bohe-*